

Internationaler Kongress: Venezuela nach den „Megaelecciones“
20. – 21. April 2013 in Köln

Organisiert von den Nachwuchswissenschaftlern Andrés Otálvaro und Michael Kresse
mit Unterstützung von Prof. Dr. Michael Zeuske

Universität zu Köln
Historisches Seminar I
Abteilung für iberische und
lateinamerikanische Geschichte
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

Universität zu Köln
Forschungsinstitut für Politische
Wissenschaft und Europäische Fragen,
Lehrstuhl für Politische Theorie und
Ideengeschichte
Gottfried-Keller-Str. 1
50931 Köln



**Congreso Internacional
Venezuela después de Hugo Chávez**

Sábado 20.04.2013

- Discurso inaugural
- Steve Ellner
(Universidad de Oriente-Puerto la Cruz)
- Michael Zeuske
(Universidad de Colonia)
- Dario Azzellini
(Universidad de Linz)
- Andrés Otálvaro
(Universidad de Colonia)
- Atenea Jiménez
(Red Nacional de Comuneros y Comunerías - Venezuela)
- Douglas Estevam
(Movimiento Sin Tierra - Brasil)

**Lugar: Tagungsraum am Seminargebäude
Universitätsstraße 35, 50931
Universidad de Colonia
20 y 21 de abril de 2013**

Domingo 21.04.2013

- Gregory Wilbert
(Brooklyn College, NY)
- Michael Kresse
(Universidad de Colonia)
- Harald Neuber
(Amerika21)
- Malte Daniljuk
(Amerika21)
- Discusión final

**Instituto de Historia Ibérica y Latinoamericana
Cátedra de Teoría Política e Historia de las Ideas**

Mayor información: www.venezuela-colonia.eu

En conexión con el congreso internacional: Programa cultural y culinario con exposición fotográfica, cortometrajes, performances y fiesta. A partir de las 16:00hr en Allerweltshaus
Körnerstraße 77 // Köln - Ehrenfeld. Entrada (5,- / 3,-) www.allerweltshaus.de

Internationaler Kongress: Venezuela nach den „Megaelecciones“ 20. – 21. April 2013 in Köln

Zielsetzung der Veranstaltung

Als sich Präsident Hugo Chávez am 7. Oktober 2012 zur Wiederwahl stellte, hatte die Weltöffentlichkeit mit Spannung nach Venezuela geschaut. Der Kandidat der Opposition, Henrique Capriles Radonsky, enthielt mit 6,5 Millionen Stimmen mehr Unterstützung als die vorherigen Herausforderer des Präsidenten im Laufe der letzten 14 Jahre. Die Popularität von Chávez blieb allerdings mit 8 Millionen Stimmen für eine vierte Amtszeit sehr hoch. Doch unabhängig von Chávez' Wahlerfolg bei den „Megaelecciones“ stand das polarisierte Land vor zahlreichen Herausforderungen. Mit dem Tod des kürzlich verstorbenen Hugo Chávez sind die Bedeutung der Fragen, ob es einen Chavismus ohne Chávez geben, kann stark an Bedeutung gestiegen. Auch die Diskussion der Fragestellungen, was eigentlich Chavismus ist und ob es sich bei der Revolución Bolivariana um eine autokratisch gesteuerte Massenbewegung oder um einen komplexen gesellschaftlichen Transformationsprozess mit einer Vielzahl an Faktoren, unter denen der in der Zwischenzeit verstorbene Präsident Chávez vorrangig als Katalysator zu verstehen war, ist seitdem von besonderer Relevanz. Wissenschaftliche Diskussionsrunden zu dieser Fragestellung sind in Deutschland bislang eine Rarität. Als Historiker und Politikwissenschaftler an der Universität zu Köln wollen eine Woche nach der Neuwahl des venezolanischen Präsidenten die gestiegene öffentliche Aufmerksamkeit zu einem interdisziplinären Gedankenaustausch nutzen.

Schlagwörter: Venezuela, Revolución Bolivariana, Chavismus, Polarisierung, Megaelecciones 2012

Referenten

AZZELLINI, Dario (Universität Linz)
CWIK, Christian (Universidad de La Habana, Cuba)
DANILJUK, Malte (Amerika 21)
ELLNER, Steve (Universidad de Oriente- Puerto La Cruz, Venezuela)
ESTEVAM, Douglas (Movimiento Sin Tierra, Venezuela / Brasilien)
JIMÉNEZ, Atenea (Red de Comuneros y Comuneras, Venezuela)
KRESSE, Michael (Universität zu Köln)
NEUBER, Harald (Amerika 21)
OTÁLVARO, Andrés (Universität zu Köln)
WILPERT, Gregory (Brooklyn College, New York, NY / venezuelanalysis.com)
ZEUSKE, Michael (Universität zu Köln)

**Internationaler Kongress: Venezuela nach den „Megaelecciones“
20. – 21. April 2013 in Köln**

Allgemeiner Hinweis: Die Konferenzsprache ist Spanisch. Dementsprechend setzen wir unter unteren Teilnehmern fließende Sprachkenntnisse voraus.

Tagungsprogramm, Teil 1: Samstag 20.4.2013

Tagungsort:

Tagungsraum (R. 004) im Seminargebäude der Universität zu Köln, Universitätsstr. 35, 50931 Köln, <http://www.uni-koeln.de/uni/gebaeude/106.html> (bis einschließlich Panel 2)

Eröffnungsrede: Venezuela im Zeichnen von Polarisierung, Wahlen und „*Revolución Bolivariana*“
→ 20.4.2013, 10:00 – 11:00 Uhr

Referent:

Steve Ellner (Universidad de Oriente- Puerto La Cruz, Venezuela)

Kaffeepause

Panel 1: Geschichtlicher Rahmen Venezuelas: Kontinuitäten und Brüche im Land Simón Bolívars
→ 20.4.2013, 11:15 – 12:45 Uhr

Referenten:

Christian Cwik (Universidad de La Habana, Cuba)

Michael Zeuske (Universität zu Köln)

Mittagessen: 12:45 – 14:15

Panel 2: Die Konstruktion eines neuen Machtkonzepts: „Partizipative und Protagonistische Demokratie“ sowie „Misiones Bolivarianas“
→ 20.4.2013, 14:15 – 15:45 Uhr

Referenten:

Dario Azzellini (Universität Linz)

Andrés Otálvaro (Universität Köln)

Transfer zum Allerweltshaus, Körnerstraße 77-79, 50823 Köln-Ehrenfeld

Panel 3: Basisbewegungen, Kultur und Sozialpolitik: kommunales Experiment und soziale Organisationen in ALBA

→ 20.4.2013, 17:00 – 18:30 Uhr **im Allerweltshaus**

Referenten:

Douglas Estevam (Movimiento Sin Tierra)

Atenea Jiménez (Red de Comuneros y Comunerías)

Dokumentarfilm: Comuna o nada. Contradicciones y conquistas en la lucha por el autogobierno
Regisseure: Natalia Badino, Sergio Silva, Carmen Pulido.

Im Anschluss: Kulturelles Programm im Allerweltshaus

ab 19 Uhr: Kurzfilmprogramm kleiner Saal

20 Uhr: musikalische- audivisuelle Liveperformance »Sensaciones Caracas« (León Grauer/Caracas)

ab 20.30 Uhr: Fiesta mit lateinamerikanischer Live-Musik und venezolanischem Essen

**Internationaler Kongress: Venezuela nach den „Megaelecciones“
20. – 21. April 2013 in Köln**

Tagungsprogramm, Teil 1: Sonntag 21.4.2013

Tagungsort:

Tagungsraum (R. 004) im Seminargebäude der Universität zu Köln, Universitätsstr. 35, 50931 Köln,
<http://www.uni-koeln.de/uni/gebaeude/106.html> (am Sonntag für die komplette Veranstaltung)

Panel 4: Wirtschaft, Ideologie und Diskurs: ein Land zwischen Turbokapitalismus und Sozialismus des XXI. Jahrhunderts

→ 21.4.2013, 10:00 – 11:30 Uhr

Referenten:

Gregory Wilpert (Brooklyn College, New York, NY / venezuelanalysis.com)

Michael Kresse (Universität Köln)

Kaffeepause

Panel 5: Visuelle Welten und Kommunikationspolitik. Auseinandersetzung zwischen Chavismo und der Opposition in den Medien.

→ 21.4.2013, 11:45 – 13:15 Uhr

Referenten:

Malte Daniljuk (Amerika 21)

Harald Neuber (Amerika 21)

Mittagessen: 13:15 – 14:30

Schlussdiskussion: Polarisierung, Transformationsprozess und Herausforderungen in Venezuela

→ 21.4.2013, ab 14:30 Uhr

**Internationaler Kongress: Venezuela nach den „Megaelecciones“
20. – 21. April 2013 in Köln**

Panelbeschreibung

Eröffnungsrede: Venezuela im Zeichen von Polarisierung, Wahlen und „Revolución Bolivariana“

Panel 1: Geschichtlicher Rahmen Venezuelas: Kontinuitäten und Brüche im Land Simón Bolívars

Im Laufe der Geschichte hat sich ein vielschichtiger Kult um Simón Bolívar, dem politisch-militärischen Helden der Unabhängigkeitskriege (1810-1830), als Held für alle Zwecke entwickelt. Die gegenwärtige „Revolución Bolivariana“ ist unter diesem Hintergrund zu betrachten. Die Referenten werden die historischen Grundlagen, Prozesse und Persönlichkeiten in Bezug auf die Chávez-Regierung betrachten. Dazu werden sie erörtern, inwieweit die heutigen soziopolitischen Prozesse im Zusammenhang mit den Kontinuitäten und Umbrüchen in der venezolanischen Geschichte stehen.

Panel 2: Die Konstruktion eines neuen Machtkonzepts: „Partizipative und Protagonistische Demokratie“ sowie „Misiones Bolivarianas“

Korruption, Ineffizienz, Klientelismus und Misswirtschaft haben traditionell die politische Kultur und die politischen Institutionen in Venezuela geprägt. Venezuelas System der repräsentativen Demokratie war Ende der 1990er Jahre so stark delegitimiert, dass 1998 mit Hugo Chávez der größte politische Außenseiter die Präsidentschaftswahl klar gewinnen konnte. Chávez gewann die Wahl unter anderem mit dem Versprechen, dieses System radikal umzugestalten. Die kurz darauf vom Volk gewählte „Asamblea Constituyente“ (Verfassungsgebenden Versammlung) hat 1999 eine neue, „bolivarianische“ Verfassung ausgearbeitet. Von diesem Zeitpunkt an wurden ein neues Machtkonzept mit neuen Institutionen und einer neuen „bolivarianischen“ politischen Klasse sowie eine relativ hohen Anzahl an Wahlen und eine innovative Demokratievision, die so genannte „Partizipative und Protagonistische Demokratie“ vorangetrieben. Diese Demokratievision fördert die aktive Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger und kommt damit vor allem den Marginalisierten zu Gute, die im Rahmen der (neo)kolonialen „sociedad de castas“ (Kastengesellschaft) weitgehend von einer wirkungsvollen Partizipation ausgeschlossen waren. Die neue Institutionalisierung ist grundlegend für den gegenwärtigen gesellschaftlichen Wandlungsprozesses. Dieser Prozess beinhaltet sowohl tiefe, innere Widersprüche als auch Innovationen in Bezug auf demokratische Organisationsformen mit einer direkteren Einbindung der Bürger in den politischen Willensbildungsprozess. Kritiker des neuen Machtkonzepts bemängeln vor allem eine Machtkonzentration der Exekutive und die fortwährend paternalistisch geprägte politischen Kultur. Befürworter der Regierung heben dagegen die gestiegene Demokratisierung auf lokaler und regionaler Ebene sowie den progressiven Charakter der getroffenen Regierungsmaßnahmen hinsichtlich der politischen und sozialen Bürgerrechte hervor.

Internationaler Kongress: Venezuela nach den „Megaelecciones“ 20. – 21. April 2013 in Köln

Panel 2: (Fortsetzung)

Eine besondere Strategie der Sozialpolitik verfolgt die Chávez-Regierung seit 2003 mit den so genannten „Misiones Bolivarianas“. Der Fokus dieser Sozialpolitik liegt auf der Armutsbekämpfung und in der Rückerlangung sozialer Rechte, finanziert wird sie vor allem durch die Einnahmen des staatlichen Erdölkonzerns PDVSA. Chávez-Gegner kritisieren, dass diese Umverteilung der Erdölrente an staatlichen Institutionen vorbei erfolge und bemängeln darüber hinaus die technischen und organisatorischen Unzulänglichkeiten dieser Sozialmaßnahmen sowie eine fehlende Transparenz der Mittelzuweisungen. Im Endeffekt seien sie populistische Einrichtungen, deren Implementierung die strukturellen Ursachen der Armut nicht bekämpfen, so die Kritiker. Tatsächlich war es der Regierung Chávez nicht gelungen, eine Umverteilung über traditionelle sozialpolitische Mechanismen und staatliche Institutionen zu erreichen, da zahlreiche bürokratische Hürden des alten Systems noch vorhanden sind, welche jegliche Bemühungen zu wesentlichen Veränderungen blockieren.

Auf der anderen Seite haben die „Misiones Bolivarianas“ nachweisbar wichtige soziale Fortschritte erzielt, die von vielen internationalen Institutionen anerkannt sind. Sie zielen nicht nur auf traditionelle Themen der Sozialpolitik wie Gesundheit, (Aus)bildung, Ernährungs-, Wohnungs- und Arbeitspolitik, sondern auch auf die Rechte von bestimmten sozialen Randgruppen wie alleinerziehenden Müttern, Obdachlosen, Indigenen und Leuten mit Behinderung ab. Ferner gibt es auch „Misiones Bolivarianas“ im Zusammenhang mit der Agrarreform, Energiepolitik, Ökologie, Musik und kulturellen Projekten.

Panel 3: Basisbewegungen, Kultur und Sozialpolitik: kommunales Experiment und soziale Organisationen in ALBA

Die Befürworter des Chavismo und der Opposition stimmen darin über ein, dass Venezuela heutzutage ein sehr polarisiertes und politisiertes Land ist. Beide Sektoren der Bevölkerung haben in den letzten 14 Jahren einander entgegen gesetzte Mobilisierungsstrategien und Organisationsmodelle entwickelt, um ihre politischen und sozialen Ansprüche zu fördern. Diese Organisationen variieren je nach dem Ort (urbane Stadtteilbewegungen, Studentenbewegungen, Landbewegungen, organisierte Arbeitermitbestimmung in Betrieben, transnationale Allianzen) sowie im Fall der Stadtteilbewegungen auch nach der sozialen Stellung ihrer Bewohner. Die Verfassung von 1999 begünstigt die Konsolidierung von „Comunidades Organizadas“ (organisierte Gemeinden), und weitere demokratische Selbstregierungsmechanismen. Die Struktur der sozialen Bewegungen, die den Chavismo bisher unterstützt haben, ist de facto sehr heterogen. In einigen Bewegungen werden hierarchische Strukturen in Frage gestellt und Mitentscheidungs- wie Mitgestaltungsbereitschaft der jeweils Beteiligten verstärkt. Andere Bewegungen tragen die Züge bürokratisch-klientelistischer Einrichtungen. Das Phänomen neuer gesellschaftlicher Bewegungen findet auch vergleichbare Ausprägungen im Rahmen des Bündnisses ALBA-TCP (Alianza Bolivariana para los Pueblos de Nuestra América / Bolivarianische Allianz für die Völker unseres Amerikas).

Documentarfilm: Comuna o nada. Contradicciones y conquistas en la lucha por el autogobierno
Regisseure: Natalia Badino, Sergio Silva, Carmen Pulido.

Weitere Angaben zum Film haben wir auf der Seite www.venezuela-colonia.eu veröffentlicht

Internationaler Kongress: Venezuela nach den „Megaelecciones“ 20. – 21. April 2013 in Köln

Panel 4: Wirtschaft, Ideologie und Diskurs: ein Land zwischen Turbokapitalismus und Sozialismus des XXI. Jahrhunderts

Die wirtschaftliche Rolle von Venezuela in der globalen Weltwirtschaft basiert auf der Geschichte des Territoriums als ehemalige spanische Kolonie in Lateinamerika und die darin begründete Orientierung auf den Export von Rohstoffen. In diesem Rahmen hat sich seit Beginn der kommerziellen Erdölförderung im Laufe des 20. Jahrhunderts ein Modell der Ölförderungswirtschaft entwickelt. Der venezolanische Staatsapparat und der nationale Wohlstand des Landes hängen seitdem stark von den Öleinnahmen ab. Die Präsidentschaft von Hugo Chávez folgt dieser Tradition. Venezuela ist historisch gesehen ein kapitalistisches Land mit engen Handelsbeziehungen vor allem mit der westlichen Welt. Seit 2005 streben die venezolanische Regierung und ihre Anhänger den Aufbau eines neuen sozialistischen Modells an, den „Socialismo del Siglo XXI“. Dieser soll basierend auf dem Verständnis einer genuin venezolanischen „Utopía Concreta“ sowohl die Fehler des „realen Sozialismus“ des 20. Jahrhunderts als auch die Mängel der repräsentativen Demokratien westlicher Prägung überwinden. Inwieweit kann unter den gegebenen wirtschaftlichen Voraussetzungen die „Revolución Bolivariana“ als sozialer Wandlungsprozess ihr Ziel erreichen und inwieweit stehen Wirtschaft, Ideologie und Diskurs in einem Zusammenhang?

Panel 5: Visuelle Welten und Kommunikationspolitik. Auseinandersetzung zwischen Chavismo und der Opposition in den Medien.

Die Polarisierung in Venezuela spiegelt sich besonders deutlich in der Medienlandschaft wider. Die der Opposition nahe stehenden Privatmedien vermitteln stärker als je zuvor das Bild eines autoritären und quasidiktatorischen Regimes von Hugo Chávez, das mit subtilen Unterdrückungsmechanismen arbeitet. Einige von ihnen machen dabei auch von rassistisch motivierten Darstellungen von Hugo Chávez und seinen Anhängern als „Wilden“ oder „Affen“ Gebrauch. Diese gehen auf das koloniale Gesellschaftsmodell zurück.

Auf der anderen Seite hat der Wandlungsprozess der „Revolución Bolivariana“ ein Aufblühen lokaler und alternativer Medien bewirkt, die im Gegensatz zur Denkweise der traditionellen und mächtigen Medien stehen. Die neuen Partizipationsmechanismen und der gewachsene politische Einschluss der Stimmen von der marginalisierten Bevölkerungsmehrheit zeigen eine pluralistische Tendenz.

Von Seiten der Chávez-Regierung gestalten sich allerdings neue Ausschlussmechanismen mit neuen klientelistischen und paternalistischen Strukturen. Dabei findet eine Auseinandersetzung statt zwischen der visuellen Welt einer von der neuen politischen Klasse bestimmten, (anti-) hegemonialen bolivarianischen Meistererzählung der so genannten „V. Republik“ und die visuellen Welten der Opposition sowie den Mächtigen Privatmedien.

Schlussdiskussion: Polarisierung, Transformationsprozess und Herausforderungen in Venezuela

Die finale Schlussbetrachtung zielt darauf ab, eine vorläufige Synthese aus den zusammengetragenen Erkenntnissen der in den vorherigen Panels zu gewinnen. Dabei werden die bisherigen Erfolge, Schwächen und Hindernisse des venezolanischen Wandlungsprozesses analysiert. Was hat sich in Venezuela innerhalb der Präsidentschaft von Hugo Chávez geändert? Welche sind die wichtigsten Herausforderungen für das Land mit seinen tiefen sozialen, ökonomischen und politischen Widersprüchen in den kommenden Jahren? Diese Analyse erfolgt auch mit Hinblick auf die Fragestellung, inwieweit der „Chavismo“ an die Person Hugo Chávez gebunden bzw. eine Kontinuität der „Revolución Bolivariana“ auch ohne den verstorbenen Präsidenten Hugo Chávez möglich ist.

**Internationaler Kongress: Venezuela nach den „Megaelecciones“
20. – 21. April 2013 in Köln**

Die Organisatoren

Michael Zeuske, geboren 1952, Professor für iberische und lateinamerikanische Geschichte an der Universität zu Köln. Studium und Promotion in Leipzig. Seit 1992 Professor für Vergleichende Geschichte und Geschichte Ibero-Amerikas. 1993 auf den Lehrstuhl in Köln berufen. Als Experte der Geschichte Lateinamerikas Beschäftigung mit Kuba, Venezuela und der Karibik. Forschungen und Lehre u.a. in Kuba, Venezuela, Jamaika, Mexiko, Kolumbien, Spanien (vor allem Sevilla, Madrid, Barcelona und Murcia), Frankreich, Portugal, Peru, USA (Washington, Bloomington, New Haven, Ann Arbor), Brasilien, Großbritannien, Kapverden und São Tomé; mehrere Gutachterfunktionen, u. a. für DAAD, DFG und Volkswagen-Stiftung. Mitglied der Leibniz-Sozietät Berlin (seit Mai 2011) sowie korrespondierendes Mitglied der Academia de la Historia (La Habana, seit März 2012).



Andrés Otálvaro, geboren 1979 in Medellín, Kolumbien. Studium der Fächer Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen an der Universidad del Rosario in Bogotá, Kolumbien. Forschungsarbeit und Lehraufträge zwischen 2002-2007 an der „Universidad del Rosario“ in Bogotá. Seit 2008 Promotion im Fach ibero- und lateinamerikanische Geschichte an der Universität zu Köln bei Prof. Dr. Michael Zeuske mit einem Stipendium der Konrad Adenauer Stiftung. Titel der Dissertation: »Die „Misiones Bolivarianas“ in Venezuela: eine neue Sozialpolitik im Mittelpunkt eines Wandlungsprozesses?«. Seit 2009 Kollegiat der a.r.t.e.s.-Forschungsschule an der Universität zu Köln. Seit 2010 Lehrbeauftragter am IHILA – Instituto de Historia Ibérica y Latinoamericana – der Universität zu Köln. Seit September 2011 Mitglied im Kompetenznetz Lateinamerika – Ethnicity, Citizenship und Belonging an der Universität Köln. Von 2009 bis 2010 Gastwissenschaftler bei dem „Centro de Estudios de América“ an der „Universidad Central de Venezuela“. Forschungsaufenthalte in Venezuela (2005, 2007, 2010, 2011).



Michael Kresse, geboren 1979 in Köln. Bis 2005 kaufmännische Laufbahn, von 2005 bis 2012 Studium der Regionalwissenschaften Lateinamerika an der Universität zu Köln, im Wintersemester 2006/07 Auslandssemester an der Universidad de Granada (Spanien), Facultad de Traducción e Interpretación. Abschluss mit der Diplomarbeit: „*The Bolivarianism of Hugo Chávez as a Political Religion*“. Seit Sommer 2012 Promotion im Fach Politikwissenschaften an der Universität zu Köln bei Prof. Dr. Wolfgang Leidhold. Titel der Dissertation: „*Hugo Chávez Bolivarismus – eine ideengeschichtliche und historische Analyse*“. Kollegiat und Mitglied der Forschungsgruppe „*Erfahrungsstruktur und politische Ideen*“ bei Prof. Dr. Leidhold. Dort beschäftigt er sich mit der Betrachtung von Ideologien als Ersatzreligionen sowie dem Einfluss der „Sociedad de Castas“ auf die Gesellschaftsstruktur im nördlichen Südamerika.

